

Bestandsaufnahme und Konzeptanpassungen des *Berliner Modellvorhabens* zur Versorgung gewaltbetroffener Frauen mit traumatherapeutischen Behandlungsbedarf sowie ihren Kindern im Rahmen eines integrativen Netzwerks: Schwerpunkt Kliniken

Rechtliche Rahmenbedingungen sowie Leit- und Richtlinien

Die vorliegende Bestandsaufnahme und Konzeptanpassungen des 2017 verfassten [Berliner Modellvorhabens](#) erfolgen vor dem Hintergrund folgender rechtlicher Rahmenbedingungen und Leit- bzw. Richtlinien:

- „Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ ([Istanbul-Konvention](#)) seit dem Jahr 2018
- [Leitlinie zum Umgang mit Gewalt in Partnerschaften und mit sexueller Gewalt gegen Frauen](#) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus dem Jahr 2013
- [Qualitätsmanagement-Richtlinie](#) des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) mit dem Thema „Prävention von und Hilfe bei Missbrauch und Gewalt“ (Teil A § 4, Abs. 2, Teil B Abschnitt I, § 1) seit dem Jahr 2020

Zielgruppe und Gewaltformen

Zielgruppe sind Frauen, die aufgrund von Gewalterfahrungen schwere, komplexe psychische Belastungen und Beeinträchtigungen erleben.¹ Zu den Gewaltformen zählen körperliche, sexualisierte, psychische sowie digitale Gewalt, Menschenhandel und Zwangsprostitution, die in der Kindheit und/oder im Erwachsenenalter stattgefunden haben.

¹ Die Fachstelle Traumanetz Berlin sieht die Gewalterfahrungen als wesentliche Ursache für die psychischen Belastungen und das individuelle Leid an. Daher werden Begriffe wie „Beeinträchtigungen“ und „Belastungen“ benutzt, um eine zu starke Einengung auf den klinischen Störungsbegriff zu vermeiden, der nach unserer Einschätzung die Gefahr birgt, strukturell verankerte Gewaltursachen von psychischem Leid zu überdecken und psychisches Leid zu individualisieren und zu pathologisieren (siehe auch Brensell, A., Hartmann, A. & Schmitz-Weicht, C. (2020). Kontextualisierte Traumaarbeit. Beratung und Begleitung nach geschlechtsspezifischer Gewalt – Forschungsergebnisse aus der Praxis feministischer Beratungsstellen. Berlin: bff).

Beteiligte Kliniken

Das Berliner Modellvorhaben geht von einer Analyse der Versorgungssituation aus, dass dringend regional teilstationäre und stationäre Angebote für Traumatherapie benötigt werden. Diese sollen frauenspezifisch sein und die Möglichkeit bieten, dass auch mitbetroffene Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse versorgt und unterstützt werden. Hierfür kooperieren folgende drei Kliniken mit dem Traumanetz Berlin:

- Alexianer St. Joseph Krankenhaus Berlin Weißensee; Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Vivantes Netzwerk für Gesundheit Neukölln; Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe; Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Die Aufgabe der Fachstelle ist die Begleitung der Kliniken beim Aufbau dieser neuen Angebote.

Qualitätskriterien

In einem mehrjährigen partizipativen Prozess (2019-2021) wurden [Qualitätskriterien](#) zum frauenspezifischen Ansatz, zum optimalen Vernetzungsgrad, zum traumatherapeutischen Gesamtkonzept der beteiligten Kliniken sowie zur parallelen Versorgung der Kinder und Jugendlichen während der Traumatherapie ihrer Mütter entwickelt. An der Entwicklung waren neben den drei Kliniken u.a. beteiligt: Psychologische Psychotherapeutinnen, Einrichtungen des Gewaltschutzbereichs, Kinder- und Jugendhilfeträger, Jugendamtsvertreter*innen, Vertreter*innen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Betroffenenrat Traumanetz Berlin.

Ziel war es, mit den Qualitätskriterien, fachlich abgestimmte Grundlagen für ein möglichst einheitliches frauenspezifisches, traumasensibles Angebot in den drei beteiligten Kliniken zu schaffen.

Grundsätze

Auf der Basis der Qualitätskriterien wurden [Acht Grundsätze für die Arbeit im Traumanetz Berlin](#) (Stand März 2023) entwickelt, zu denen sich alle Vernetzungspartner*innen im Traumanetz Berlin bekennen (siehe [Schaubild](#)).

Landeskrankenhausplan und Fachaustausch zwischen den Kliniken

2021 ist der [Landeskrankenhausplan](#) (2020) beschlossen, vom Abgeordnetenhaus zur Kenntnis genommen und veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. 2023 sind die Feststellungsbescheide erteilt worden. Von den in das Modellvorhaben involvierten Kliniken waren jeweils 10 stationäre Betten und 5 tagesklinische Plätze pro Klinikstandort beantragt worden. Nach Einschätzung der Kliniken reichen die dadurch zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus, um ein

Versorgungsangebot mit den o.g. Qualitätskriterien in vollem Umfang umzusetzen. Personelle Mehrbedarfe und nötige räumliche Umbaumaßnahmen sind nicht ausreichend finanziert. Im Rahmen eines Fachaustauschs zwischen den Kliniken werden diese finanziellen sowie inhaltliche Herausforderungen in der Umsetzung des Gesamtkonzeptes thematisiert und gemeinsam an Lösungen gearbeitet.

Grundbausteine für neue Klinikangebote

In zwei Fachgesprächen mit den Kliniken, den Autorinnen des Modellvorhabens sowie Vertreterinnen des Betroffenenrates wurden 2021 / 22 folgende Grundbausteine für die neuen Klinikangebote diskutiert:

- Frauenspezifisch (d.h. ein möglichst weibliches Behandlerinnenteam)
- Verständnis von Gewalt im Geschlechterverhältnis
- Traumatherapeutische Qualifizierung der Behandler*innen verbunden mit dem Wunsch nach personeller Kontinuität
- Traumaintegrative bzw. -fokussierte Behandlung vernetzt mit der Lebensrealität der Betroffenen und der ambulanten therapeutischen Behandlung
- Behandlung unter Einbezug der Kinder (auch erwachsener Kinder)
- Umsetzung des Vorhabens unter Einbezug der Perspektive der Betroffenen

Versorgungspfad zwischen ambulanter und (teil-)stationärer Behandlung und Informationsblätter zur (teil-)stationären Behandlung

Ein schematischer [Versorgungspfad](#) als ideale Vernetzung zwischen ambulanten und (teil-)stationären Bereich sowie [Informationsblätter](#) zur (teil-)stationären Behandlung sind von der Fachstelle mit den Kooperationspartner*innen in der AG Vernetzung entwickelt worden und detailliert mit den drei beteiligten Kliniken abgestimmt worden. Der Versorgungspfad und die Informationsblätter dienen der Orientierung zur professionellen Vernetzung in der Praxis und sollen im Rahmen der Weiterentwicklung des Modellvorhabens erneut an die Angebote der Kliniken und des ambulanten traumatherapeutischen, psychosozialen und beraterischen Bereichs angepasst werden.

Versorgung von Kindern und Jugendlichen

Das Berliner Modellvorhaben sieht vor, dass Frauen mit Kindern der Zugang zu den neu geschaffenen (teil-)stationären Angeboten erleichtert wird und Kinder entsprechend ihrer Bedarfe mitversorgt werden. Unter dem Dach des Traumanetz Berlin wurde daher die „AG Versorgung der Kinder“ gegründet, in der das „Qualitätskriterium zur parallelen Versorgung der Kinder während der Traumatherapie ihrer Mütter“ formuliert wurde und pro Klinikstandort in Kooperation mit einem Kinder- und Jugendhilfeträger jeweils Konzepte erarbeitet wurden, wie eine gleichzeitige Versorgung von Kindern, deren Mütter eine (teil-)stationäre traumatherapeutische Behandlung in Anspruch nehmen möchten, organisiert werden kann. Da der Ansatz der parallelen Mitversorgung der Kinder

bislang einzigartig ist, gibt es noch keine bestehenden Finanzierungswege. Die Fachstelle strebt eine dezidierte Ausarbeitung von offenen Finanzierungsbedarfen für eine förderliche Versorgung von Kindern und Jugendlichen an.

Eine Mitaufnahme von Kindern ist bis zum Alter von 6 Monaten im Vivantes Klinikum Neukölln sowie im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee möglich. Die Kliniken verfügen über Vernetzungspartner*innen für eine Versorgung von Kindern und Jugendlichen vor, während und nach einer stationären Traumatherapie der Mutter. Die Vernetzungspartner*innen kommen u.a. aus folgenden Bereichen: Kinder-Jugendhilfeträger, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendamt, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, Sozialamt, Sozialpsychiatrischer Dienst und Erziehungs- und Familienberatungsstellen (siehe [Schaubild](#)). Die Fachstelle fördert diese Zusammenarbeit durch sogenannte Standortgespräche, zu denen die o.g. Einrichtungen und die jeweilige Klinik eingeladen sind. Ziel ist es, dass bestehende Angebote für Kinder oder Mutter-Kind-integrierte Angebote auf bezirklicher Ebene der Klinikstandorte vernetzt sind und die Zugangswege bekannt sind, damit vor, während und nach einem (teil-)stationären Aufenthalt gewaltbetroffene traumatisierte Frauen mit Kind(ern) in diese Angebote vermittelt werden können.

Mehrfachdiskriminierungen

Aufgrund von Mehrfachdiskriminierungen und spezifischen Bedürfnisse haben Frauen mit Suchtproblemen, Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen und Frauen mit Migrations- sowie Fluchterfahrungen eine potentiell höhere Vulnerabilität. Die Kliniken streben wie in dem klinikbezogenen Qualitätskriterium ausgeführt an, die neuen Angebote entsprechend der bestehenden Ressourcen und Kompetenzen zu planen und auszubauen.

Aktuelle Angebote der Kliniken

Aktuelle Angebote der Kliniken finden Sie [hier](#). Es findet eine individuelle Behandlungsplanung statt. Diese kann auch Traumaexposition beinhalten.

Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee plant zum 01.12.2023 ein neues Tagesklinikzentrum mit 60 Plätzen; darunter 10 Plätze für Frauen mit Posttraumatischer Belastungsstörung. Aktuell werden Angebote zur Stabilisierung vermittelt, geplant ist nach der Öffnung der neuen Tagesklinik nach Kapazität und Kompetenzen auch traumakonfrontative Angebote vorzuhalten. Am 01.01.24 beginnt ein neuer Chefarzt, es ist davon auszugehen, dass er die laufenden Projekte übernehmen wird.

Das Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe eröffnete zum 01.06.2023 fünf Tagesklinik-Plätze, die auch gewaltbetroffenen Frauen zur Verfügung stehen. Seit dem 01.10.2023. gibt es fünf zusätzliche vollstationäre Betten, die ebenfalls von der Zielgruppe genutzt werden können.

Das Vivantes Klinikum Neukölln hält bereits jetzt auf seiner überregional aufnehmenden Kriseninterventionsstation ein niedrigschwelliges und kurzfristig verfügbares stationäres Hilfsangebot

für traumatisierte Frauen vor. Das hinsichtlich traumatherapeutischer Interventionen sehr erfahrene (überwiegend weibliche) Team, zu dem auch traumatherapeutisch qualifizierte Psychotherapeutinnen gehören, bietet insbesondere stabilisierende Interventionen, Hilfe in psychosozialen Notlagen, ggf. eine Behandlung komorbider psychischer Störungen und eine Vermittlung in weiterführende traumatherapeutische und psychosoziale Hilfsangebote.

Das Angebot richtet sich sowohl an Frauen mit einer akuten traumatisierenden Gewalterfahrung als auch an Betroffene, bei denen eine Dekompensation im Rahmen einer ambulanten Traumatherapie eine befristete stationäre Intervention notwendig macht. Nach telefonischer Absprache ist eine Mutter-Kind-Behandlung (für Kinder nicht älter als 6 Monate) möglich. Die Vernetzung mit den ambulanten Traumatherapeutinnen und entsprechenden Trägern soll gestärkt werden. Ein stationsintegriertes teilstationäres Angebot, das im Einzelfall eine Fortsetzung der Behandlung im tagesklinischen Rahmen bei gleichzeitiger Behandlerinnen-Kontinuität ermöglicht, befindet sich im Aufbau.

Für Frauen, die im Bezirk Neukölln leben, kann die Klinik in geeigneten Fällen - gerade auch, wenn Kinder im Haushalt leben - ein Behandlungsangebot mit täglich aufsuchender stationsäquivalenter Behandlung im häuslichen Umfeld machen.

Ambulanter Bereich

Vor dem Hintergrund der verzögerten Schaffung neuer (teil-)stationärer Kapazitäten hat sich die Fachstelle in Erweiterung des vorliegenden Modellkonzepts darum bemüht, verstärkt ambulante Angebote anzusprechen. So wurde ab 2019 eine [Datenbank](#) ambulanter Therapeut*innen aufgebaut, die mit gewaltbetroffenen Frauen arbeiten. Auch der Gewaltschutzbereich wurde strukturiert in das Traumanetz einbezogen. Als Resultat finden sich Steckbriefe im [Vernetzungsschaubild](#), ein [Versorgungspfad](#) sowie [Informationsblätter](#) auf der Homepage.

Betroffenenrat Traumanetz Berlin

Ebenfalls wurde in Erweiterung des Modellkonzepts seit 2019 ein [Betroffenenrat](#) von erwachsenen Frauen aufgebaut. Der Betroffenenrat für erwachsene Frauen hat eine [Stellungnahme](#) in Kooperation mit den beteiligten Kliniken zur traumatherapeutischen Arbeit im stationären Setting verfasst. Zudem wurde ein [Forderungspapier](#) für den ambulanten traumatherapeutischen Bereich erarbeitet und ein Informationsblatt „[Traumasensible Formulierungen](#)“ erstellt. Zuletzt wurde das Fortbildungsmodul „Expertinnen aus Erfahrung informieren über die Betroffenenperspektive - Was ist wichtig im Umgang mit gewaltbetroffenen, komplex traumatisierten Patient*innen?“ aufgebaut. Dieses soll zunächst in den kooperierenden Einrichtungen des Traumanetz Berlin angeboten werden und steht zukünftig für weitere Gesundheitsfachkräfte und Einrichtungen bei Interesse zur Verfügung.

Ausblick

Zukünftige Schwerpunkte in der Arbeit der Fachstelle Traumanetz Berlin beziehen sich auf:

- Gewinnen von weiteren psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken sowie weiteren Vernetzungspartner*innen, die sich zu den Acht Grundsätzen bekennen und dazu beitragen, die Versorgungssituation zu verbessern (siehe [Schaubild der Vernetzung](#))
- Förderung eines flexiblen fachlichen Austauschs aller Institutionen, die an der Versorgung gewaltbetroffener, (komplex) traumatisierter Frauen mit und ohne Kinder beteiligt sind
- Klärung von Finanzierungsmöglichkeiten einer externen wissenschaftlichen Begleitung des Traumanetz Berlin
- Erarbeitung von Konzepten und Klärung von Finanzierungsmöglichkeiten zur Versorgung von Kindern, deren Mütter eine (teil-)stationäre Behandlung in Anspruch nehmen
- Aufbau und Begleitung eines Betroffenenrates Kinder und Jugendliche
- Erstellen von weiteren Arbeitsmaterialien zu vorhandenen Versorgungsmöglichkeiten, Zugängen, inklusive Ansprechpartner*innen; fortlaufende Evaluierung der Versorgungspfade sowie Aktualisierung von Arbeitsmaterialien
- Fortlaufende Klärung von Fortbildungsbedarfen der beteiligten Kooperations- und Vernetzungspartner*innen, sowie Konzipierung und Durchführung von Fortbildungen
- Organisation und Durchführung von Fachveranstaltungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten

Stand November 2023